

Regelmäßiger deutsch-amerikanischer Luftschiffverkehr

Eine Anleihe von 14 Millionen Dollar geplant

Wie aus New York gemeldet wird, beabsichtigt Dr. Eckener den zweitägigen ununterbrochenen Flug über die Städte des mittleren Westens mit möglichst vielen Fahrgästen in der ersten Hälfte der nächsten Woche auszuführen und dann unmittelbar darauf am 28. oder 29. Oktober nach Deutschland zurückzukehren.

Dr. Eckener wird mit mehreren amerikanischen Kapitalisten wegen einer Anleihe von 14 Millionen Dollar verhandeln. Davon seien 8 Millionen für den Bau von vier neuen, noch größeren Luftschiffen und 6 Millionen für die Errichtung von Landungsplätzen in Europa und Amerika bestimmt. Für einen solchen Landungsplatz hält Dr. Eckener Washington oder Baltimore für geeigneter als Lakehurst, da hier dauernd mit dem Auftreten gefährlicher Windströmungen gerechnet werden müsse. Der deutsche Ausgangspunkt würde im Rheintal, etwa in der Nähe von Basel einzurichten sein. Friedrichshafen würde aufgegeben werden müssen, da die dortigen Gelände- und Bauverhältnisse die erforderliche Ausdehnung der Luftschiffhalle nicht mehr gestatten.

Angeblieh soll für den späteren Luftschiffverkehr die Aufnahme von Fahrgästen beschränkt werden, da es rentabler sei, Briefe zu 2 Mark zu befördern als Fahrgäste zum Fahrpreis von 3000 Dollar. Die Erfahrungen bei der Ozeanfahrt des „Graf Zeppelin“ haben gezeigt, daß für den regelmäßigen Verkehr mit Amerika, der bei Gelingen der Anleihe in drei oder vier Jahren ins Leben treten könnte, schnellere Luftschiffe und ein stärkerer Stoff für die Stabilisierungsflächen und den hinteren Teil der Luftschiffe nötig seien.

Die New Yorker Handelskammer hat Dr. Eckener als Ehrengabe eine goldene Uhr gewidmet.

Postflugverkehr Buenos Aires—Sevilla

Die argentinische Postverwaltung hat eine Privatgesellschaft ermächtigt, die Postbeförderung zwischen Buenos Aires und Sevilla (Spanien) mit Luftschiffen durchzuführen. Die Beförderungszeit darf vier Tage nicht überschreiten. Für diesen Postverkehr sollen bekanntlich von Spanien Spezialluftschiffe verwendet werden.

Neueste Nachrichten

Polens Hartnäckigkeit in den Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 18. Okt. In der Reichskanzlei fand heute mittig eine Besprechung von Kabinettsmitgliedern statt, die den Handelsvertragsverhandlungen mit Polen galt. Heute nachmittag trat der handelspolitische Ausschuss des Reichskabinetts zusammen, dem der Wirtschafts-, der Finanz-, der Landwirtschaftsminister und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes angehören.

Die Polen sind den deutschen Unterhändlern in keinem einzigen Punkt entgegengekommen, obwohl ihnen bedeutende Zugeständnisse gemacht wurden. Im Gegenteil hat Polen nur mit neuen Forderungen geantwortet, die für Deutschland unannehmbar sind. Hinten den polnischen Wirtschaftsforderungen stecken zweifellos politische Absichten.

Aus dem Parteileben

Berlin, 18. Okt. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist heute nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die in der Hauptsache der Vorbereitung der deutschnationalen Vertretertagung am Samstag und Sonntag gilt. Auf dieser Tagung der Parteileitung und des Parteiausschusses sollen alle wichtigen politischen Fragen erörtert werden, insbesondere erhofft man eine Lösung der Führerfrage innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei.

Parter Gilbert über den Dawesplan

London, 18. Okt. Der hier anwesende Dawesagent Parter Gilbert hatte Besprechungen mit dem Schatzminister Churchill und hohen Beamten des Schatzamts über die Forderung, die deutschen Gesamtverpflichtungen zu vermindern, einen endgültigen Vertrag, zu dessen Zahlung sich Deutschland verpflichten müsse, festzusetzen und den Transfereinsatz aufzulösen. Der „Daily Telegraph“ erzählt, die englische Regierung halte die Änderung des Dawesplans für unnötig. Deutschland habe bisher ohne Mühe (!) seine Verpflichtungen erfüllt, und es könne ohne Zweifel auch die laufende Jahreszahlung auf-

Tagesspiegel

Die weiteren Bemühungen, im Thüringer Landtag eine Regierungskoalition zustande zu bringen, sind bis jetzt ergebnislos geblieben.

bringen. Außerdem würde die Verminderung ohne gleichzeitige entsprechende Herabsetzung der englischen Schuld an Amerika England nur eine neue Last auferlegen.

Parter Gilbert, so berichtet das Blatt weiter, habe zugegeben, daß zunächst keine Aussicht besteht, daß Amerika auf seine Guthaben verzichte, auch könnte gegenwärtig nur ein kleiner Teil der Dawesentschädigung auf dem internationalen Geldmarkt, und auch dieser nur mit hohem Diskontabzug, zu Bargeld gemacht werden. Andererseits hält auch das britische Schatzamt die Beseitigung der Transferrufel (daß durch die Daweszahlungen die deutsche Währung nicht erschüttert werden darf) für ratsam, wenn Deutschland eine entsprechende Sicherheit bieten könne, die aber noch gefunden werden müsse. Die ganze Frage werde, so meint das Blatt, wohl bis nach Erledigung der amerikanischen Präsidentschaftswahlen offen bleiben müssen.

Die Politik im österreichischen Bundesheer

Wien, 18. Okt. Am Dienstag sind in Oesterreich Vertretungen der Männerwahlen für das Bundesheer vorgenommen worden. Das Ergebnis war: Christlichsozialer Wahlkreis 8879 Stimmen, 204 Mandate (1927: 6354 Stimmen, 129 Mandate); Sozialdemokratischer Wahlkreis 6293 Stimmen, 60 Mandate (1927: 9411 Stimmen, 118 Mandate); Deutsche Soldaten-Gewerkschaft 832 Stimmen, 8 Mandate (1927: 709 Stimmen, 7 Mandate). — Die „Neue Presse“ bemerkt, daß das Heer noch immer Gegenstand des politischen Kampfes sei.

Naturschutztagung

Stuttgart, 18. Okt. Am zweiten Tag des Naturschutzlehrgangs des Württ. Landesamts für Denkmalspflege sprach Hauptkonservator Dr. Lindner von der Württ. Naturschutzsammlung über „Tierschutz in Württemberg“. Er führte aus, daß Naturschutz heute eine sittliche Forderung ist. Daraus ergibt sich die Aufgabe, die wertvollsten Kreise des Volks mit den Forderungen des Naturschutzes bekannt zu machen. Das Reichsvogelschutzgesetz vom Jahr 1908 ist veraltet. Notwendig ist ein neues Reichsvogelschutzgesetz als Rahmen, bei dem aber nicht wirtschaftliche Interessen ausschlaggebend sein dürfen, sondern sittliche Grundbedürfnisse Berücksichtigung finden müssen. Das Jagdgesetz von 1855 und das Fischereigesetz von 1865 sind ebenfalls ganz veraltet. Diese alten Gesetze haben den Grundgedanken, daß alles, was nicht nützlich ist, keine Daseinsberechtigung habe. Diesen Standpunkt müssen wir heute bekämpfen. Sehr ungünstig wirken sich die vielen kleinen Jagden aus. Inzwischen hat sich im Land einiges geändert, 1925 der Uhu unter Schutz gestellt. Leider wird der Eisvogel und der Reiher immer noch verfolgt. Bedauerlich ist, daß die Württ. Landwirtschaftskammer für Fischweihen heute noch Schutzprämien ausbezahlt. Auch für Raubvögel werden von vielen Gemeinden und Oberämtern noch Schutzprämien bezahlt. Heute ist aber der Hühnerhobby so selten geworden, daß er geschützt werden müßte. Ähnlich steht es mit dem Mäusebussard. Der Bund für Vogelschutz hat in dankenswerter Weise den Schutzprämien Schutzprämien entgegengesetzt. Kiebitze und Möven müssen gleichfalls in ihrem Bestand geschützt werden. Gegen die neuzeitlichen Insektenbekämpfungsmethoden mit Giftpulver und Gas äußert der Redner große Bedenken. Weiter empfahl der Redner die Schaffung von Fischreservaten, künstlichen Altwässern. Jeder Fluß und jeder Bach sollte solche Schutzzonen haben. Das wichtigste und schwierigste ist aber die Abwasserfrage. Den bedeutenden Rückgang der Insektenwelt führte der Redner auf die neuen Methoden der Forst- und Landwirtschaft zurück, besonders infolge der Verwendung von Kunstdünger und durch die überwiegende Anpflanzung von Nadelholz. Der Tagelatter ist heute schon ganz aus Württemberg verschwunden. Der Apollotaufer ist in der Gristen am schwersten bedroht. Zum Schluß gab der Redner der Erwartung Ausdruck, daß jedes Oberamt und jede Gemeinde ihren Stolz darin setzen, ein eigenes Naturschutzgebiet zu besitzen.

Den letzten Vortrag hielt Forstmeister Feucht-Stuttgart über „Der Sinn der Schutzgebiete und Naturdenkmäler“. An Hand von zahlreichen Lichtbildern vom Schwarzwald, der Alb, vom Unter- und Oberland, vom Bodensee zeigte der Redner, wie sich der Naturschutzgedanke in die Tat umsetzen läßt. Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer unter Führung von Forsttrat Lang, Forstmeister Feucht, Dr. Schwenkel und Dr. Schmidt den Wildpark und die Solitude.

Der dritte und letzte Tag begann mit einem Vortrag von

Prof. Dr. Schwenkel über Naturschutz und Erziehung. Der Kampf um den Schutz der Natur ist ein Ringen um die Seele des Menschen. Die Heiligkeit allen Lebens verlangt von uns, daß wir kein Tier und keine Pflanze ausröten. Das Verhältnis zur Natur, das der Naturschutz anstrebt, wird herauswachsen müssen aus der lebendigen Beziehung zum Gesamtleben der Erde, damit der Kulturmensch wieder in das verlorene Paradies der Naturverbundenheit zurückkehrt. Die Erziehung zum Naturschutz richtet sich zunächst an den Erwachsenen. Nur wenn die Erwachsenen durchdrungen sind von der Bedeutung der Natur für den Gesamtwert des Lebens, werden sie dieses Bewußtsein auf die Jugend übertragen können. Wir brauchen ein Verhältnis der Naturverbundenheit, der Ehrfurcht, der Wertschätzung aller Werte in der Natur, nicht nur der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen. Neben der Arbeitsschule ist es besonders der Schulausflug in die freie Natur, der dem Zweck des Naturschutzes dienen kann. Weiter können dem Naturschutz dienen der eigentliche Naturland-Unterricht, dann der Zeichen-, Deutsch- und Religionsunterricht. Für die Erziehung des Erwachsenen kommt vor allem die Aufklärung in Frage. Dies geschieht durch Bücher, Zeitschriften, Vorträge, Führungen, Vereinsveranstaltungen. Die württembergische Presse verdient für ihre Haltung in allen Naturschutzfragen das höchste Lob. Eine besondere Bedeutung kommt den Vereinen zu, den Natur- und Tierschutzvereinen, den Jagdschutzvereinen, den Touristenvereinen. Außerdem bedarf der Naturschutz der museumsmäßigen Darstellung. Auch die Kirche kann viel dazu beitragen, die Wertschätzung vor der Natur und die Achtung vor allem Lebendigen in die Herzen der Menschen zu pflanzen.

Am Nachmittag führten die Teilnehmer mit Kraftwagen nach Marbach a. N., wo sie unter Führung von Geheimrat Prof. Dr. von Günter das Schillermuseum und unter Führung von Prof. Dr. Fischer die neu in Auftrag gegebene Alexanderkirche besichtigten. Am Abend war Schlußfeier im Bärensaal in Marbach mit einem einleitenden Vortrag von Prof. Dr. v. Günter über „Die Natur in der schwäbischen Dichtung“.

Württemberg

Fünf Personen an Gasvergiftung gestorben

Stuttgart, 18. Okt. Der 29 J. a. Gefangener Kurt Dannenberg, bisher in der Klinglerstraße in Botnang wohnhaft, ist gestern mit seiner Frau und drei Kindern im Alter von 5, 3 und 2 Jahren in das Haus Schützenstraße 33 umgezogen. Durch einen Arbeiter, der dort die Waschecken in Ordnung zu bringen hatte, ist in den Abendstunden auf Bitten der Frau Dannenberg der Kuchengasherd an die dortige Leitung angeschlossen worden. Diese Installation erfolgte anstatt mit dem mit einem Zwischenhahn versehenen Verbindungsstück nur mittels eines gewöhnlichen Stuhens, über welchen der Gas Schlauch gezogen wurde. Das Gummiende des letzteren ist dabei etwas eingerissen, so daß der starke Druck der Hauptleitung schließlich den ganzen Schlauch wegdrückte, wodurch das Gas ungehindert ausströmen konnte und die im darüber gelegenen Stockwerk schlafenden 5 Personen den Tod fanden. Die lange Zeit hindurch unter ärztlicher Leitung vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

80. Geburtstag. Geheimer Kommerzienrat Paul Zilling, der frühere Leiter des Export-Mustertagers, vollendet am 19. Oktober das 80. Lebensjahr. Abgesehen von der Beeinträchtigung des Augenlichts erfreut er sich noch einer erträglichen Gesundheit. Der Handelsgesographische Verein hat ihm sehr viel zu verdanken.

Die Ausstellung „Der Stahl“, die von den Professoren Schneck und Kernerleber im Auftrag des Landesgewerbeamts zusammengestellt wurde, wird endgültig am Sonntag, 21. Oktober, abends geschlossen. Von der Stadt Frankfurt und von der Berliner Architekten-Vereinigung „Der Ring“ liegen Anträge auf Ueberlassung des Ausstellungsmaterials vor, und es wird zur Zeit erwogen, die Mehrzahl der ausgestellten Stühle zu einer Wanderausstellung zu verwenden.

Vom Tage. In einem Haus der Olgastraße verübte eine 28 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord. — In einem Haus des Robert Haug-Wegs verübte ein 26 J. a. Mann durch Einatmen von Gas einen Selbstmordversuch. Der Lebensmüde wurde in das Katharinenhospital eingeliefert. — In einem Haus der Hauptstraße in Gablingen wurden ein 63 J. a. Mann und seine 69 J. a. Frau bewußtlos aufgefunden. Es lag eine vermutlich durch Unfall herbeigeführte Gasvergiftung vor.

Vom Stuttgarter Weinbau

Die Weinlese wurde in Stuttgart heute, am 18. Oktober, eröffnet. Das Gewächs ist nach einstimmigem Urteil heuer ausgezeichnet, doch ist natürlich der Mengenertrag verhältnismäßig klein, da ein Weinberg um den andern dem Hau-

geraun weichen muß. Früher war das anders, als alle Höhen ringsum — noch vor einigen Jahrzehnten — von Rebgräben befruchtet waren, die stellenweise bis ins Tal herunter sich erstreckten. Ende des 16. Jahrhunderts waren 4000 Morgen mit Reben bebaut. „In Stuttgart gibt es mehr Wein als Wasser“, hieß ein altes Sprichwort, denn mit dem beschriebenen Rebenobst und ein paar kleinen Quellen konnte sich die Stadt freilich nicht aufhalten. Dafür wird aber der Weinpreis ein recht annehmbarer werden, nachdem so manches Jahr Enttäuschungen gebracht hat. Es war einmal, und zwar im Jahr 1426, als man in Stuttgart einen Eimer guten Weins für 13 Kreuzer kaufte, und in den „Felsenwirtschaften“ für einen Heller, die kleinste Münze, so viel Wein vorgelegt bekam, daß man ihn nicht auf einmal trinken konnte. 1539 kostete eine Maß (1,75 Liter) Wein einen Pfennig. 1540 begann in einem heißen Sommer die Feste Ende August. 1562 vernichtete ein furchtbares Hagelwetter fast die ganze Ernte, so daß Böblingen mehr Weingeist lieferte als Stuttgart. Das Unglück schrieb man der „bösen Kunst“ zweier Frauen zu, die an einer Hexenverurteilung auf der Feuerbraker Heide teilgenommen haben sollten. Dafür sie dann auch verbrannt wurden. 1631 dagegen war wiederum ein solch gutes Weinjahr, daß eine Denkmünze geprägt wurde mit der Aufschrift: „In diesem Jahr von Most sehr gut, All Keller überlaufen tut.“ Es gab nämlich damals außer der ehemaligen Kloster- und der Herrschaftsfeste noch etwa 20 Privatkeltern. Das letzte bedeutende Weinjahr war 1865, ausgezeichnet durch die Menge und die Güte des Mosts. Der gesamte Ertrag von Groß-Stuttgart wird heuer auf 11 800 Hektoliter geschätzt.

Stuttgart, 18. Okt. 1000 Mark Belohnung. Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat für Mitteilungen, die zur Aufklärung des am 14. Oktober in Stetten im Remstal verübten Raubmordfalles beitragen, eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen. Der Wettbewerb zur Verschönerung der Bahnanlagen durch Blumen- und Pflanzenschmuck, der von der Deutschen Reichsbahn auch heuer wieder unter ihrem Personal veranstaltet worden ist, hat im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sehr reiche Beteiligung gefunden. Den Bestimmungen gemäß konnten 50 Geldpreise verteilt werden; den übrigen Bewerbern, die gleichfalls durchweg recht schöne Leistungen aufwiesen, sind Anerkennungsschreiben der Reichsbahndirektion zugegangen.

Staatsprüfung. Bei der im Herbst 1928 abgehaltenen Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen sind 18 Bewerber für befähigt erklärt worden.

Walblingen, 18. Okt. Altes Holzfachwerk freigelegt. Bei den Erneuerungsarbeiten des Außenputzes an dem am Marktplatz gelegenen alten Rathaus kam ein schönes, altes Holzfachwerk, das noch recht gut erhalten ist, zum Vorschein. Es wurde nun freigelegt.

Dülsbach, 18. Okt. Gerabronn, 18. Okt. Jäher Tod. Rüstig und gesund trat der 60 J. a. Landpostbote Georg Sahm gestern früh seinen Dienst an, als er plötzlich im Amtszimmer der hiesigen Postagentur beim Verlesen der Post vom Schlag getroffen wurde und sofort tot war.

Bühlzell, 18. Okt. Elwangen, 18. Okt. Brand. Gestern Abend brach in der Ausdinglshäuser des Landwirts Josef Straub („Ladenburger“) in Mangoldshausen Feuer aus. Die ganze Scheuer mit großen Erntevorräten ist niedergebrannt. Brandursache vermutlich Brandstiftung.

Obernberg, 18. Okt. Milch auf der Straße. Gestern vormittag gingen eine hiesigen Fuhrmann beide Pferde durch und stürzten in die Wasserfallstraße hinein, wo sie ein dort stehendes Milchfuhrwerk mit sich rissen, so daß der Wagen erheblich beschädigt wurde. Der gesamte Milchbestand von etwa 100 Litern wurde samt den Kannen auf die Straße geschleudert. Personen wurden nicht verletzt.

Heilbronn, 18. Okt. Selbstmord. Dieser Tage beging eine junge Ehefrau in der Ludwig-Pfaustraße durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord. Die Beweggründe sind unbekannt.

Meimsheim, 18. Okt. Brackenheim, 18. Okt. Tödlicher Unfall. Dienstag Abend geriet der 4 J. a. Sohn Friedrich Stengel unter das mit Angelen beladene Fuhrwerk des Landwirts Albert Sigloch. Beide Räder gingen über den Bauch des Jungen, der ins Krankenhaus nach Brackenheim

verbracht wurde, wo er am Mittwoch morgen gestorben ist. Den Landwirt A. Sigloch trifft keine Schuld.

Gmünd, 18. Okt. Jubiläum. Gestern konnte die Privataubstimmungsfest St. Josef ein zweifaches Jubiläum feiern: das goldene Schwesternjubiläum der Schwester Lidwina und das silberne Jubiläum von Oberlehrer Schmid, der nun seit 25 Jahren als Lehrer und technischer Schulleiter an der Anstalt tätig ist.

Am 20. und 21. Oktober hält der Verband württ. Schulgeographen hier seine Tagung ab.

Klosterreichenbach, 18. Okt. Freudenstadt, 18. Okt. Tod. In der Kurg aufgefunden wurde oberhalb des Orts ein Mann aus Friedrichstal.

Göppingen, 18. Okt. Von einem unbekannten Motorrad tödlich überfahren. Mittwoch Abends wurde der Wagner Georg Allmendinger, der sich mit seinem Beihülfe auf der Straße befand, zwischen Dürna und Gammelshausen von einem in raschem Tempo daherkommenden Motorradfahrer überfahren und verblutete, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Der Motorradfahrer wurde vorher beobachtet, wie er ohne Licht fuhr. Nach dem Unfall entkam er unerkannt.

Ulm, 18. Okt. 80. Geburtstag. Der älteste der Kurgäste Ulms, Generaloberarzt a. D. Theodor Hueber, feierte heute den 80. Geburtstag. Als freiwilliger Unterarzt machte er schon den Feldzug 1870/71 mit. Im Weltkrieg leitete er die Lazarette in Heilbronn.

Giengen a. Br., 18. Okt. Tödlicher Unfall. Der mit seinem Motorrad von Boheim kommende Lehrer Alexander Schulze-Brenz fuhr mit dem mit einem Pferd bespannten Fuhrwerk des Georg Lohmann von Herbrechtingen zusammen. Dem Lehrer Schulze drang die Deichsel in die rechte Brustseite, den sofortigen Tod des Motorradfahrers verursachend. Der Wagen des Lohmann war beleuchtet. Der Fuhrwerksbesitzer fuhr, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, davon, wurde aber in Herbrechtingen festgenommen. Lohmann sagte, er habe nicht gewußt, daß der Verunglückte wirklich tot sei.

Ravensburg, 18. Okt. Tödlicher Unfall. H. Halder aus Weingarten fuhr mit seinem Leiterwagen in Gullen Gde. Grünkraut, als ein Personentransportwagen hinter ihm Signal gab. Halder wurde anscheinend dadurch erschreckt und wollte auf die andere Seite ausweichen, was ihm aber nicht mehr gelang. Er stürzte an einen Randstein und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätsauto ins städt. Krankenhaus nach Ravensburg verbracht, wo er verschied. Den Kraftfahrer dürfte keine Schuld treffen.

Heufelden, 18. Okt. Erhängt. Landwirt Anton Filler wurde gestern von seinen Angehörigen auf der Bühne erhängt aufgefunden. Was den Mann zu dieser Tat veranlaßt, ist noch unbekannt.

Buchau a. F., 14. Okt. Der Einbaum gerettet. Bei den Ausgrabungen am Federsee wurden in letzter Zeit ein „Einbaum“ (Schiffe, die aus einem einzigen Baum-

stamm hergestellt sind) freigelegt, von denen einer verhältnismäßig recht gut erhalten ist. Zu den nötigen Erhaltungsarbeiten hat der Staat einen Beitrag gegeben. Der Einbaum wurde in das neuingerichtete Federsee-Museum in Buchau gebracht. Die Hebung wurde bei größter Sorgfalt und unter möglicher Vermeidung von Erschütterungen vollzogen; 16 meist freiwillige Träger brachten das in einem Rahmen fest eingespannte, ungemein schwere Fundstück nach der drei Kilometer von der Wasserburg entfernten Stadt Buchau. Die Ausgrabungen haben nunmehr ihren größten Umfang erreicht. Auf der Siedlungsfläche liegen neun Häften der älteren Siedlung (um 1100 v. Chr.) und einige interessante Bauten der jüngeren Siedlung (um 900 v. Chr.) frei. Besondere Beachtung verdient das Haus des Dorfbäckers. Auch die Zahl der Kleinfunde, namentlich der kunstvollen Tongefäße, aber auch der Bronzen und besonders der Holzgeräte hat sich bedeutend vermehrt. Die Ausgrabungsfläche bleibt zu den regelmäßigen wissenschaftlichen Führungen bis Anfang November offen. Der Besuch namentlich durch Schulen ist sehr reg.

Waldbach, 14. Okt. Vermißt. Nun sind schon 14 Tage vergangen, ohne daß die leiseste Spur des 24 J. a., vor dem Landesexamen in Stuttgart gewesenen Verwaltungs-Kandidaten Franz Sauter, Sohn des Wachtmeisters, gefunden worden wäre. Geld und Effekten sandte er heim mit dem Bemerkung, man brauche ihn nicht suchen, man finde ihn nicht mehr (soll wahrscheinlich heißen: nicht mehr am Leben).

Ravensburg, 14. Okt. Rathausneubau. Nach eingehender Prüfung der städtischen Finanzverhältnisse hat der Gemeinderat einstimmig den Rathausumbau beschlossen.

In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurde der Hauptbeteiligte in der Wildererangelegenheit von Leutkirch, der 50 Jahre alte Büchsenmacher Birt, der flüchtig gegangen war, eingeliefert. Ferner wurde eingeliefert der Dentist Ernst Hornig aus Köln, früher in Tettnang, der wegen Betrugs und Urkundenfälschung fleischlich verfolgt und in Königsberg festgenommen worden war.

Weingarten, 13. Okt. Schreckliche Tat. Der jetzige Inhaber der vormaligen Bäckerei Kloos hatte versucht, sein Haus in Brand zu setzen. Darauf öffnete er sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern. Die Motive seiner Handlungsweise scheinen geschäftlicher Natur zu sein.

Eriskirch, 14. Okt. Neue Kloster-niederlassung. Das etwa acht Minuten von der Schussenmündung und dem Bodensee entfernte, 60 Morgen große landwirtschaftliche Anwesen von Anton Küfer ging mit lebendem und totem Inventar an die Marienau, karitative Vereinigung der Stenler Missionsschwestern (e. B.) in Wallendar (Rheinland) über. Dem Vernehmen nach soll die Klosterniederlassung ein Ausbildungsheim für Missionsschwestern werden.

Langenargen a. B., 14. Okt. Von einem Güterzug erfasst. Nach dem Vorüberfahren eines Güterzugs wurde Abends bei dem außerhalb des Orts gelegenen Bahnübergang auf der Straße nach Friedrichshafen ein hier bediensteter, älterer, schwerhöriger Knecht schwerverletzt aufgefunden. Vermutlich suchte er vor dem Herannahen des Zugs den Bahnübergang noch zu begehren und öffnete offenbar auch zu diesem Zweck die Schranken selbst. Er wurde vom Zug erfasst und zur Seite geschleudert.

Vom Bodensee, 14. Okt. Brand in einem Bodenseedampfer. Nachts brach in der Rauchkabine des österreichischen Bodenseedampfers „Stadt Bregenz“ ein Brand aus, der auf kurzem Lauf zurückzuführen ist. Der Dampfer stand seit einigen Tagen außer Dienst im Hafen von Bregenz. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, doch ist verschiedenes Mobiliar vernichtet worden.

Von der bayerischen Grenze, 13. Oktober. Seltener Fund. — Ein Kampf mit Obstdieben. — Ein Stück Vieh gestohlen. Beim Ausheben einer Kistgrube in der Nähe von Mauern (Neuburg a. D.) wurde ein 80 Zentimeter langer Mammutschädel gefunden; leider wurde das prachtvolle Stück beim Graben in sieben Teile zerbrochen. — Ein Landwirt in Offenhausen überlieferte am helllichten Tage zwei Büchsen, die mit Fahrrädern gekommen waren, beim Obstdiebstahl in seinem Garten. Um das Entweichen der Diebe zu verhindern, setzte er sich in den Besitz eines der Räder. Die Obstdiebe gingen aber zum Angriff über und es kam zum Handgemenge, bei dem der Landwirt überwältigt wurde. Die

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!

Krüger & Wolff
FÜRHEIM

Alte Schuld.

Roman von R. Rohrkrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

2
Jetzt hatte sie das Portal durchschritten, jetzt ging sie die weiße, mit breitem, rotem Läufer belegte Treppe hinauf. Ihre weiße, handschuhumkleidete Hand glitt am vergoldeten Treppengeländer in die Höhe. Auf dem ersten Podest war eine Gruppe von Palmen aufgestellt. Von ihr zeichnete sich ihre Gestalt im hellrosafarbenen Abendmantele noch einmal ab; dann wandte sie sich zur Seite und verschwand gleich einer nach oben schwebenden Erscheinung.

Die Schaulustigen hatten sich noch weiter vorgebeugt: der Schuttmann sogar vergaß sie einen Augenblick den Dienst und sah der Gestalt nach, die dort oben verschwand.

Plötzlich erscholl eine grelle, kreischende Stimme: „Macht Platz, macht Platz! Was ist das für ein Drösel?“ Eine alte gebückte, auf einem Stoch sich stützende Pigeonette, der ein Pelzmantel nur locker um die Schultern hing, klappte den Stoch bei jedem Schritte fest aufstoßend, zwischen den Buchstaben dahin. Mit einem besseren Lächeln sagte sie, den häßlichen Kopf mit einer großen künstlichen Nase hin und her bewegend:

„Soll ich euch wahrzagen? Soll ich euch die Zukunft verkünden? Soll ich euch die Beichte, die Reibstien zeigen? Ich kann's, wenn ich in eure Hände lebe. Aber ich will großmütig sein und euch verschonen. Es ist besser, nicht in die Zukunft zu sehen.“ Sie lachte noch einmal ihr heiseres Lachen und flüchtete mit ausstößendem Stode durch das Portal.

„Ein abscheuliches Weib!“ sagte das Mädchen. „Sie hatte uns den ganzen Eindruck verdorben. Wollen wir gehen, Marie?“

„Ja, laß uns gehen,“ antwortete die Blasse, doch war es, als ob sie sich von dem Orte nicht loslösen konnte. Sie blieb noch unbeweglich stehen und sagte: „Wenn ich nur jeden Abend ins Theater gehen könnte, so oft sie spielt!“

„Ja, das wäre schön, aber es kostet Geld.“
„Ach, das wäre das wenigste. Ich wollte auf jedes andere Vergnügen verzichten. Aber du weißt ja, mein Vater.“

„Das ist freilich unangenehm, daß dem Vater gerade Apotheker ist und nichts vom Theater wissen will.“

„Ich muß immer heimlich gehen unter einem Vorwand. Auch das letztemal im „Faust“ war ich heimlich.“

„Ich weiß, ich weiß. Aber nun laß uns nach Hause, es ist bitter kalt.“

Sie gingen wirklich, doch nach wenigen Schritten blieb die Blasse mit den sehnsüchtigen Augen noch einmal stehen und starrte ein paar Sekunden lang hinauf zu der langen Reihe von durchleuchteten Fenstern, hinter denen undeutliche Schatten vorüberzogen. Dabei sagte sie leise: „Für die Knechtin stehe ich auf der Stelle mein Leben!“

Jetzt gingen sie wirklich. Auch die anderen, die sich am Portale gedrängt hatten, gaben den Platz nun frei. Nur ein paar Summler blieben dort noch eine Weile stehen und ließen die stets lofterer werdende Reihe von Autos vorbeipassieren. Zuletzt vernahm man das Rollen der Räder ganz, die Türflügel des Portals wurden angelehnt, auch der Vorhang verließ nun seinen Posten.

Die beiden Summler, von denen der eine den anderen um Haupteslänge überragte, waren noch junge Burken mit verkommenen, verrosteten Gesichtern.

„Du, Friß“, sagte der kleinere, „hast die Perlen gesehen, wo die Person um'n Hals hatte?“

„Die von's Theater? Jawoll, hab' ich ihnen gesehen.“

„Die waren unter Büchern ihre zehntausend Märker wert. Wenn wir die haben könnten!“

„Die Perlen oder die Märker?“

„Geld wäre so gut wie's andere.“

„Na, besuchen wir ihr doch mal.“

„Ja, wäre dabei. Wir können's ja noch bereden.“

„Ja, der können wir.“

Sie verschwanden, als Menschen in ihre Nähe kamen, und gingen an, rascher zu gehen.

Vor dem Odeon führten jetzt Kälte und Schweigen die Herrschaft. Oben, hinter den durchleuchteten Fenstern waren Wärme, Leben, Musik und Klang. Unmolekelt, aber in den bunten, verschiedenartigen Trachten aller Zeiten und Nationen drängte sich in den Festdramen eine ungeheure Menge von frohen Gästen. Eine Farbenfontäne durchstrahlte den großen Hauptaal, und Musik strömte von oben darüber hin. Der sanfte Kreislauf des Tanzes hatte begonnen, die Paare bewegten sich bereits im Walzertakte. Das reiche, wechselnde Bild war in

helles, warmes Licht getaucht; von der Decke hingen drei runde, riesenhafte goldene Kränze, und aus dem goldenen Laube schüttelten Glühlampen ihr Leuchten in den Saal. Von den Kränzen aber senkten breite Bänder aus Goldstör sich nieder und wehten leise, wenn der helhe Atem von Lebenslust und Wärme hinaufdrang zu ihnen. Mattes, bläuliches Licht kam aus einem der Nebenzimmer, die mit Palmen und anderen immergrünen Pflanzen in Wintergärten verwandelt worden waren, rotes und violettes aus einem zweiten.

In einer großen, freien Bogendöffnung, die, von selbst, niederhängenden, roten Blüschportieren eingerahmt, auf den Podest einer zweifelhig in einen anderen Saal hinabsteigenden Treppe führte, stand ein schönes Paar und schaute hinein in das talmäßige Wogen des Tanzes. Ihre Tracht hob einen starken Gegensatz der Erscheinung noch mehr hervor. Der Mann war als Kattenfänger von Sameln gekleidet. An einer Schärpe hing ihm ein rotes Barett auf dem Rücken, ein enges, graues, umgürtetes Wams und gleichartiges Trikot hoben seine kraftvolle Gestalt in schöner Plastik hervor. Die Hauberpfeife steckte in seinem Gürtel, doch war er selbst für manches Auge wohl schon Verlockung genug. Das volle, schwarze, krause Haar, finster leuchtende Augen und eine dunkle, zigeunerhafte Hautfarbe gaben dem Regierungsrat Düringer einen fremdartigen Reiz. Licht und hell aber, in fähler und reiner Schönheit, stand neben ihm seine schlanke Frau in Genovevas weisem, goldgesticktem Gewande. Weiß und golden war auch die Haube, die das Haar von ihrem blond nach vorn schob, so daß es einen Rahmen um das Gesicht mit seinen blauen, feinen Farben bildete. Säben und Korden schienen in den beiden zusammengelassen zu sein, vielleicht auch Feuer und Eis.

„Ist das nicht Kitten, der da mit der Knechtin tanzt?“ Die fragende Stimme der Frau war so ruhig wie ihr Gesicht, aber schön und voll.

„Freilich, das ist er,“ erwiderte der Regierungsrat, „sein Knechtengedanken hat er nicht getanz. Bewunderst du sie nicht auch?“

„Als Künstlerin gewiß,“ beronte die schöne Frau, „Ihre Ophelia neulich war entzückend. Aber Theater und Leben sind für mich immer noch getrennte Dinge.“

(Fortsetzung folgt.)

Diebe entkamen nach Ulm zu. — Ein nicht alltäglicher Diebstahl wurde in Ellersbach ausgeführt. Von einer am Waldestrand weidenden Viehherde wurde ein Stiel gestohlen. Man konnte die Spur durch den Wald verfolgen, aber des Diebes bis jetzt noch nicht habhaft werden.

Vom Bayerischen Allgäu, 14. Okt. Kleine Chronik. Beim Neubau der katholischen St. Josephskirche in Memmingen verunglückte der verheiratete, 51 Jahre alte Maurer Bernhard Schropp von Trunkelsberg dadurch, daß ihm beim Hinauftragen von Bretern ein Ziegelstein an die Schläfe fiel. Er brach bewußtlos zusammen und wurde ins Krankenhaus gebracht. — Auf der Straße zwischen Beglau und Leupolz stießen zwei Radlerinnen im Alter von 17 und 18 Jahren, als sie einem Lastauto vorfahren wollten, mit einem entgegenkommenden Personenwagen zusammen und kamen unter das Lastauto zu liegen. Während das eine der Mädchen mit leichten Verletzungen an Gesicht und Händen davonskam, wurde dem zweiten ein Fuß zerquetscht. — Von der Sanitätskolonne Fronten wurde eine Dame aus Straubing, die im Festschlaf des Zirkusplatzes an der Tiroler Grenze sich versteckt hatte und Hilferufe ins Tal sandte, völlig erschöpft gerettet. — Ein magerer Kontorist ist der des Treppenhofs in Oberstdorf. Es gelang nur 12,35 Prozent zur Verteilung, von denen bereits 8 Prozent verteilt sind; die Schulden betragen 250 000 Mark. — In Bischen findet am Samstag die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Allgäuer Verkehrsvereine statt, auf der endgültig über den Fortbestand des Verbandes entschieden werden wird. — Auf Grund der Bemühungen von mehr als 30 Zuchtgenossenschaften beschloß der Gemeinderat Sonthofen die Errichtung einer großen Viehmarkthalle von etwa 900 Quadratmeter Größe. Die Kosten werden etwa 50 000 Mark betragen. An alle Gemeinden der Bezirke Sonthofen und Lindau soll wegen Leistung von Zuschüssen herangetreten werden, da das ganze Oberallgäu an der Errichtung dieser Markthalle interessiert ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Maxim Gorki, der russische Dichter, ist in Berlin ernstlich erkrankt. Gorki befand sich wegen seines Lungenleidens auf der üblichen Erholungsreise nach Italien.

Zum buddhistischen Oberpriester wurde der Berliner Gelehrte Professor Bruno Pegold ernannt.

Die gefährliche „Anschluß“-Strophe. Die französische Besatzung hat jetzt eine neue Tätigkeit: sie spielt sich zum Theater auf. Am letzten Samstag wurde im Triester Stadttheater die Wiener Operette „Die goldne Meisterin“ aufgeführt. Hierbei sang einer der Künstler eine auf den Anschluß Österreichs an Deutschland bezugnehmende Anschlußstrophe, die der Besatzungsbehörde in Triest so gewaltig gefiel, daß sie den Komponisten, der sie am Montag den Intendanten des Theaters zu sich rief und ihm bei Strafe androhung eine Wiederholung dieser Strophe verbot.

Historische Kostüme gefährden die Sicherheit. In einem rheinischen Landstädtchen hatte bei dem Kirchweihfest ein Landwirtssohn an dem Umzug in einer Dragoneruniform teilgenommen. Natürlich war dadurch die Sicherheit des Besatzungsheeres gefährdet, und es wurde gegen den jungen Mann von der Besatzung Auflage erhoben. Trotzdem der Verteidiger darauf hinwies, daß die Rheinlandordnungen im besetzten Gebiet nur das Tragen der Reichswehr- und Schutzpolizeiuniform verboten und die von dem Befehlsträger getragene Uniform des alten deutschen Heers nicht unter diese Ordnungen falle, weil sie ein historisches Kostüm sei, wurde der Angeklagte von dem französischen Militärgericht in Mainz zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt.

Großfeuer beim Dresdener Sportklub. Im Heim des Dresdener Sportklubs entstand vermutlich durch Kurzschluß ein Brand, der sich schnell auf das umfangreiche Gebäude und die große Zuschauertribüne ausbreitete. Die in den Klubbäumen anwesenden Personen suchten sich zum Teil durch die Fenster in Sicherheit bringen. Die Zuschauertribüne und das Klubhaus sind vollständig niedergebrannt.

Autounfall durch einen rasenden Wagenführer. Auf einer Vergnügungstour von Dortmund nach Hagen passierte abends ein Auto in rasender Fahrt auf der linken Straßenseite und auf dem Sommerweg fahrend die Ortschaft Bräuningshausen. Mehrere Straßenpassanten wurden von dem Wagen, dessen 21jähriger Lenker die Gewalt über sein 12jähriges verloren hatte, im Vorbeifahren angerannt. Ein 12jähriger Junge wurde dabei sofort getötet. Ein Feuerwehrmann wurde ein Bein abgerissen, zwei weitere Personen wurden leicht verletzt. Der Wagen rannte schließlich gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Wagenführer, der nur leicht verwundet ist, wurde verhaftet.

Das erste Todesurteil seit 47 Jahren in Italien. Am 17. Oktober wurde vom Sondergericht zum Schutz des Staats in einem Prozeß in Lucca das Urteil gegen della Maggiora und Spadoni gefällt. Beide waren aus Frankreich gekommen und hatten am 16. Mai zwei Polizisten getötet. Der Staatsanwalt hatte auf Grund des neuen Gesetzes zu 10 Jahren Gefängnis für beide die Todesstrafe gefordert. Das Gericht nahm diese für della Maggiora an und verurteilte Spadoni zu achtzehn Jahren Zuchthaus. Maggiora wurde am 18. Oktober erschossen. Seit 47 Jahren ist somit zum erstenmal wieder ein Todesurteil in Italien verkündet und vollstreckt worden.

Ueber eine halbe Million Lire unterschlagen. Der Kassierer der Elektrizitätswerke von Via Reggio (Italien), der auch Geschäftsführer dortiger Sportvereine war, ist nach Unterschlagung von über einer halben Million Lire (etwa 110 000 Mk.) flüchtig geworden und hat sich bald darauf selbst gestellt. Er hat seit 1925 zur Deckung von Kassenabgängen in der Lotterie gespielt und dabei 40 000 Lire verloren.

Schiffbruch. An der Küste von Kamtschatka (Ostibirien) ist ein japanischer Dampfer mit 42 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Auf der Höhe von Drontheim fand man einen Benzinbehälter des Flugzeugs „Latham“, der wohl erhalten war und noch etwa 30 Liter Benzin enthielt. Darauf befand sich eine Aufzeichnung mit Blaukugeln, die aber noch nicht entziffert werden konnte.

Bankrott des Ku Klux Klan. Wie aus New York berichtet wird, soll der Ku Klux Klan Bankrott angemeldet haben. Der Grund liegt in den hohen Kosten des Kampfes gegen die demokratischen Präsidentschaftskandidaten Smith. Der Ku Klux Klan hatte, wie sich herausstellte, mehr als 400 Millionen Mark von seinen Mitgliedern angesammelt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 18. Okt. 4.1935 G., 4.2015 B.
6 v. H. D. Reichsanl. 1927 87.
D. Abt. Anl. 50,87.
D. Abt. Anl. ohne Zins 14,25.
Franz. Franken 124,20 zu 1 Pfd. St., 25,61 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 18. Okt. Tagesgeld 7—8,5 v. H. Monatsgeld 8—9 v. H. Warenwechsel 7 v. H.
Privatdiskont: 6,625 v. H. kurz und lang.

Die Goldbestände der Reichsbank betrugen am 15. Oktober 2508,7 Mill., die der deckungsfähigen Devisen 149,6 Mill. Mk. Die Deckung der Noten durch Gold allein ist von 54,2 v. H. in der Vormode auf 58,4 v. H. diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,5 auf 61,9 v. H. gestiegen. Fremde Gelder 606,1 (511,2) Mill. Mk.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im September 1928. Im Güterverkehr der Reichsbahn wurden im September arbeitsfähig rund 7 Prozent mehr Wagen gestellt als im Vormonat und 2,7 Prozent mehr als im September 1927. Der Versand von künstlichen Düngemitteln hat sich zum Teil auch infolge der Tarifserhöhung weiter um 20 Prozent erhöht. Sowohl der Versand der deutschen Landwirtschaft als auch der Absatz nach dem Ausland gestaltete sich günstig. Infolge der fortgeschrittenen Ernte war der Versand von landwirtschaftlichen Produkten wie Roggengraß, Weizen, Mehl und Zucker außerordentlich reger. Der Personenverkehr war bis Monatsmitte sehr stark, flaute dann langsam ab. Ingeklammert wurden im September 5068 fahplanmäßige Züge gefahren (Vormonat: 7881, September 1927 3825). Die geleisteten Zugkilometer betrugen im August 58 178 000 (gegen 57 311 000 im Vormonat). Die Betriebsergebnisse im August 1928 stellen sich wie folgt (in Millionen Mark): Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr 152 005, im Güterverkehr 278 565, sonstige Einnahmen 31 583, zusammen 462 053. Ausgaben: für Betrieb und Unterhaltung 308 069, für Erneuerung der Reichsbahnanlagen 65 220, Dienst für Dienstleistungen 54 799, feste Kosten 15 561, insgesamt: 443 849. Es verblieb ein Mehrbetrag von rund 19 Millionen Mark. Der Personalstand betrug im Juli 1928 662 668 Köpfe, außerdem 61 461 Zeit- und Auszubildende, insgesamt also 724 127. Im August 1928 662 605, außerdem 66 275 Zeit- und Auszubildende, insgesamt 728 880. Der Mehrbedarf gegenüber dem Vormonat ist auf die vermehrte Einstellung von Zettarbeitern bei der Bahnherstellung zurückzuführen.

Die Eisenbahntarifserhöhung in Österreich. Es wird bestätigt, daß ab 1. Januar 1929 die Personentarife der österreichischen Bundesbahnen um 10, die Frachttarife um 14 v. H. erhöht werden sollen.

Das Handwerk gegen Unternehmerkammern. In einer Schrift hat die Handelskammer eine Zukunft? regte der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Wilden, eine Einheitskammer für das gesamte gewerbliche Unternehmertum an. Sie soll alles enthalten, was die Gewerbeordnung umfaßt: Handel, Industrie und Handwerk. Eine Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern, die dieser Tage in Trier abgehalten wurde, lehnte die Unternehmerkammer, wie Dr. Wilden sie vorschlägt, ab, wenn auch ein Zusammengehen beider Kammern in einer Reihe von Einzelheiten angebracht und von Erfolg sei.

Der Lohnstreit im M.-Glabacher Textilgewerbe. In einer Mitgliederversammlung der Vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie von M.-Glabach, Rhodt und Umgebung wurde einstimmig beschlossen, den Schiedsspruch abzulehnen.

Die Butterkammer. Die Herren Ministerialrat Gehlert, Dr. Boie und Walter vom Reichsernährungsministerium Berlin verhandeln in Kempten mit den maßgebenden Vertretern der bayerischen und württembergischen Allgäuer Milchwirtschaft. Ein wichtiger Teil der Aussprache galt den Bestrebungen, für Bayern und Württemberg eine Butterkammer zu schaffen, die eine Qualitätsförderung der Butter mit sich bringen und damit den Absatz deutscher Butter erleichtern und die Einfuhr ausländischer Butter einschränken sollen. Die Verhandlungen werden in Wangen fortgesetzt und nehmen, soweit sich überblicken läßt, einen befriedigenden Verlauf.

Stuttgarter Börse, 18. Okt. Bei vollständiger Geschäftsstille waren die Kurse an der heutigen Börse gegen gestern nahezu unverändert. Die Tendenz war ruhig, jedoch nicht schwach. Auch weiterhin blieb die Stimmung gehalten und abwartend. Rentenwerte im allgemeinen gut behauptet, 4,5 v. H. Hyp.-Bank-Pf.-Goldpfandbriefe fest 79 v. H.

Frankfurter Getreidebörse, 18. Okt. Weizen 23,60—23,75, Roggen 22,75—23,00, Hafer 25,50—25,75, Futter 23,25—23,50, Weizenmehl 14,25—14,50, Roggenmehl 14,75, Erbsen je nach Qual. für Speiseweise 32—35, Linen besgl. 60—115, Heu südd., gut, ged., trocken, alt 12—12,50, Weizen- und Roggenstroh drabl., gepreßt, alt 4,50—5,00, neu 3,50—4,00, Treber 19,50—20,00. Haltung: ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 18. Okt. Innerhalb 10 Tagen 24,1. Hälfte Okt.-Dez. 24,50—24,25. Haltung: ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 18. Oktober. Dem Markt waren zugeleitet: 10 Ochsen, 3 Bullen, 80 Jungbullen, 54 Jungkinder, 15 Kühe, 188 Kälber, 518 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unverkauft: 8 Ochsen, 20 Jungbullen, 10 Jungkinder und 2 Kühe. Verlauf des Marktes: Großvieh lebend, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine mäßig belebt, Ferkel weite Knapp.

Ochsen:	18. 10.	16. 10.	Kühe:	18. 10.	16. 10.
ausgew. mäßig	—	52—55	fleischig	—	20—28
ausgew. mäßig	—	45—50	gering genährte	—	15—19
fleischig	—	—	Kälber:	—	—
Bullen:	—	—	kleine Mast- und beste Saugkälber	73—76	75—78
ausgew. mäßig	44—47	45—48	mittl. Mast- und beste Saugkälber	64—71	63—72
ausgew. mäßig	40—43	42—44	geringe Kälber	68—69	64—61
fleischig	—	—	Schweine:	—	—
Jungbullen:	—	—	über 300 Pfd.	83—84	83—84
ausgew. mäßig	51—54	52—56	240—300 Pfd.	81—83	81—83
ausgew. mäßig	45—49	46—50	200—240 Pfd.	78—80	78—81
fleischig	41—44	42—45	160—200 Pfd.	74—77	74—77
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	70—73	72—74
Kühe:	—	—	unter 120 Pfd.	70—73	72—74
ausgew. mäßig	—	40—48	Sauen	57—59	55—67
ausgew. mäßig	—	30—37	—	—	—

Heilbranner Schlachtviehmarkt, Zufuhr: 124 Jungkinder, 14 Kühe, 120 Kälber, 240 Schweine. Preise: Jungkinder 1. 48—50, 2. 42—45, Kühe 1. 28—32, 2. 22—25, Kälber 1. 68—70, 2. 63 bis 65, 3. 58—61, Schweine 1. 77—79, 2. 73—75, 3. 68—70. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Ellwangen: Ochsen 445—650, Stiere 390—500, Ferkel 325—620, Kälber 300—500, Kühe mit Kalb und in Milch 650. — Gaildorf: Ochsen und Stiere 278—630, Kühe 170 bis 505, Kälber und Jungvieh 140—515. — Osnabrück: Ferkel 170 bis 520, Ochsen 560—700, Stiere 270—480, Kühe 190—500, Kälber 135—530. — Horb a. N.: Kälberinnen 500—560, Kühe 350—450, Kälber 300—450, Jungvieh 160—270. — Niedlingen: Ferkel 100 bis 390, Ferkel 70—120, Ferkel 350—640, Ochsen 450—780, Kühe 280—420, Kälber 435—620, Jungkinder 130—260. — Rottweil: junge schwere Ferkel 700—1150, Ältere 200—530, schwere Ochsen 1450—1800, Aufzuchtlinge 780—1000 le pro Paar, trüchtige Kühe 420—650, Markt Kühe 180—260, trüchtige Kälberinnen 480—680, Jungkinder halb- bis einjährig 140—230, ein- bis zweijährig 220—420, Ferkel 750—920. — Waldsee: Ochsen 550 bis 900, Kühe 320—450, Kälberinnen 400—560, Ferkel 300—440, Jungvieh 180—290. —

Schweinepreise. Dörzbach o. d. Jagst: Milchschweine 20—28, — Ellwangen a. N.: Ferkel 22—35, Mutterchweine 170—230, — Ellwangen: Ferkel 45—55, Milchschweine 20—30, — Böhrlingen: Milchschweine 20—30, — Osnabrück: Saugschweine 22—34, — Horb a. N.: Milchschweine 22—32, — Niederstetten: Milchschweine 22—27, — Niedlingen: Mutterchweine 200—220, Milchschweine 20—32, — Rottweil: Milchschweine 17—29, — Schwemlingen: Milchschweine 21—28, — Tuttlingen: Milchschweine 15—25, — Waldsee: Milchschweine 30—31. —

Frankfurter, Aulendorf: Gerste 12,50—13, — Niedlingen: Weizen 11,50, Roggen 12, Gerste 12,80—13,10, Haber 11—11,80, — Tuttlingen: Kernen 14, Weizen 13—15, Gerste 13, Haber 12,30 bis 13, alt 15. —

Ulmer Pferdemarkt, Zufuhr: 185 Pferde. Handel Kau. Preise: jüngere schwere Pferde 1000—1400, mittlere schwere 800—1000, 82 Pferde 200—300, Schachtpferde 50—100. —

Stuttgarter Großmärkte, Markthofmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 1000 Str., Preis 10,50—11,50. — Markthofmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 500 Str., Preis 5—6. — Fildertrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Str., Preis 8,50—9. — für 1 Str. —

Obstpreise. Ellwangen: Mostobst 11—12, — Reutlingen: Mostobst 10,50, — Tübingen: Mostobst 9—10,50, — Tuttlingen: Mostobst 9—9,80, — Ulm: Mostobst 10,50. —

Gerichtssachen. Die Beschlüsse in den meisten Bezirken haben zu beenden und der Weinhandel hat lebhafte eingeleitet. Es wurden folgende Preise erzielt: In Weßheim 420, 380 und darunter, Gemmingen 350, Heßigheim 370—410, Kirchheim a. N. 365 bis 380, Brackenheim 112—116. — pro Hektoliter und 350—390. — pro Eimer: Haberlschloß 105—118 pro Hektoliter und Weßriesling 135. — pro Hektoliter, Reppert 430—440, Dürrenzimmern 400, Reimsheim 300—345, Erlenbach 423—426, Nordheim 380, Riesling 390, Hohenheim O.N. Weßheim 380, Neckarweßheim 340—360, Talheim O.N. Heilbronn: Schwarzesing 390—400, Weßgörsch 380—390, Michelbach O.N. Dörzbach: Weßgörsch 400, Sternfels O.N. Maulbronn: 350—380. — pro Eimer. —

Sprechsaal

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die preisgünstigste Verantwortung.

Postbrücke betr. Wie man aus dem letzten Gemeinderatsbericht lesen konnte, wurde der Umbau der Postbrücke dem Unternehmer Sch. zugesprochen. Es ist ein alter Beschluß des Gemeinderats, das billigste Angebot erhält den Zuschlag. Jetzt ist das anders. Es ist dies wichtig bei dem Abgeben von Angeboten. Sch. ist nach dem Verlesen der Angebote rd. 1000 Mark teurer wie das billigste Angebot. Dem Unternehmer dieses Angebots wird auch niemand vom Gemeinderat nachsagen können, daß er nicht leistungsfähig genug wäre, diese Arbeit auszuführen. Es wäre empfehlenswert, Arbeiten, bei welchen der Unternehmer schon vorgelesen ist, nicht mehr auszuführen, um andern Unternehmern die Kosten zu sparen. Die Postbrücke für sich erfordert Erfahrung und hat sich der Unternehmer des billigsten Angebots eine sehr bekannte Firma zugezogen bei Ausführung dieser Arbeit. Der Einwand einzelner Gemeinderäte: „Wenn diese Firma herkommt, kommen fremde Arbeiter mit“, ist nicht stichhaltig. Mit der Firma wurde vereinbart, daß nur zwei Arbeiter mitkommen, einer zur Aufsicht der Schöpfung, der zweite zur Eigenkonstruktion. Es wird die hiesigen Erwerbslosen auch nicht nutzen, wenn Sch. die Arbeiten macht, da er schon seine Leute hat. Sollte dagegen ein anderer Unternehmer die Arbeit, wären wieder andere Arbeiter zugezogen worden. Die fremde Firma an sich hat in letzter Zeit auch schon viel hiesige Arbeiter beschäftigt, sie kann sich das auch merken und später die Leute in Calmbach holen. Zudem hat es in Wildbad auch Fuhrunternehmer als Steuerzahler, welche auch gern fahren. Das hiesige Handwerk hat hier ein Beispiel von seiner Vertretung im Gemeinderat. Es spricht für sich, daß dem Eimen 500 Mark mehr gegeben werden für dieselbe Arbeit, während andern die Existenz untergraben wird. M.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag, 20. Oktober im Gasthaus zur alten Linde stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

ergebenst einzuladen. Die Nachhochzeitsfeier findet am Kirdiweihsonntag auf der „Grünhütte“ statt. Wir bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Fritz Mutterer. Liesel Schraff.

Kirchgang 2 Uhr vom Café Bechtle aus.



KOSTENLOSE ANLEITUNG
im Nähen, Sticken und Stopfen
sowie in der Handhabung der Apparate
wird bereitwilligst in jedem Singer-Laden erteilt

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESellschaft
Pforzheim, Industriehaus, Leopoldplatz

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Erweiterungsbau des Krankenhauses in Wildbad werden die **Glas-er-Schreiner-Plattenarbeiten** nach dem Einzelpreisverfahren auf Grund der Verdingungsordnung für Bauleistungen VOB, aufgestellt v. Reichsverdingungsausschuß Mai 1926, zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Zeit vom 20. bis 26. Oktober 1928 bei der Verwaltung des Krankenhauses in Wildbad während der Bürozeit von 8-12 und von 14-18 Uhr zur Einsicht auf, wo auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden. In die Leistungsverzeichnisse sind die Einzelpreise einzusetzen.

Hiernach ist die Gesamtsumme zu berechnen. Die unterschriebenen Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Freitag den 26. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr, portofrei beim Krankenhaus in Wildbad einzureichen. Zu gleicher Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, der die Bewerber beiwohnen können.

Stuttgart, den 18. Oktober 1928.

Richard Stahl, Architekt B. D. A.,
Stuttgart, Tübingerstr. 13,
Tel. Nr. 71560.

Herbst-Neuheiten in Damen-Mänteln in großer Auswahl H. Aberle.

Jahrgang 1908

Zu unserer am kommenden Sonntag den 21. Oktober 1928, abends 7 Uhr, im Hotel Wildbader Hof stattfindenden

20er-Feier

laden wir alle Schulkameradinnen und Schulkameraden (auch Nicht-Wildbader) herzlich ein.

Der Ausschuss.

Höfen a. Enz

Gasthof zum Ochsen

Zur Feier der Kirchweih am Sonntag den 21. und Montag den 22. Oktober findet

Tanz = Unterhaltung

bei guter Streichmusik

wozu höflichst einladet
Carl Lustnauer

Das
Neueste

Das
Beste

Das
Billigste

in

sämtlichen Stoffen

finden Sie stets bei mir!

Wollstoffe
Seidenstoffe, Samte
Herrenstoffe
Wäschestoffe

Spezialität:

Mantelstoffe

SOMMER

Westliche Karl-Friedrichstr. 27 PFORZHEIM gegenüber dem Schauspielhaus
Größtes Stoffspezialhaus am Platze

Wegen Hauptreinigung bleibt unsere Kasse
am Montag, 22. Oktober 1928
geschlossen

Sparkasse Wildbad

Zweigstelle der Oberamtsparkasse Neuenbürg

Auf
Kirchweih
empfehle
heute eintreffend:

Güßen Gaubickelheimer Weißwein

Friedr. Knöllner, Weinhdlg., Höfen a. E.
Telephon 18.

Am besten und billigsten

jetzt

Westliche
13-15

kaufen Sie

Aussteuer-Artikel / Baumwollwaren
Damen-Kleiderstoffe
Seiden-Stoffe / Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU

Telephon 3992

Pforzheim

Telephon 3992

Das Haus der Stoffe

Pfannkuch

Zur
Kirchweih

Mießner-
Kaffee

in hervorragenden
Mischungen

Frauenlob:

1/4 A 90 Pf

1/2 A 1.80 RM

Haushalt:

1/4 A 1.00 RM

1/2 A 2.00 RM

Bad.-Badener

1/4 A 1.10 RM

1/2 A 2.20 RM

Kaffee offen

1/4 A von 70 Pf an

5% Rabatt

Pfannkuch

Graue Haare

Haarwurzelsaft „Sonja“ gibt Natur-
farbe. Kein Färbemittel! Flasche
Mk. 2.90 franko Nachnahme. Bei
Nichterfolg Geld zurück!
Frau P. Eisner, Stuttgart
Schloßstraße 57 B.

Höfen a. Enz

Gasthof und Pension zur Sonne

Anlässlich der Kirchweihfeier findet
am Sonntag den 21. und Montag den 22. Oktober
bei gutbesetzter Streichmusik

Tanz = Unterhaltung

statt.

Für gute Weine und vorzügliche Küche ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet höflichst ein

Otto Schmauderer.

Zur

Kirchweih

empfehle

fürßen Rahm
sauren Rahm
Quarkkäse

Butter u. Rama

Milchgeschäft Lupfer

Laden: Rathausgasse 8.

NB. Unsere verehrl. Kunden
werden gebeten, die leeren So-
g. G. Gläser, sowie Milch- u.
Rahmflaschen umgehend zurück-
zugeben.

Gesucht

zur Aushilfe oder dauernd
besseres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Näheres

Röck, Villa Germania.

Dr. Bufler's
Eucalyptusöl
Debuco

Marke Debuco ein heil-
kräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht,
Gliedererschmerzen, zum Inhalieren
bei Husten, Heiserkeit, Asthma,
Erkältungszuständen.
Man beachte Dr. Bufler's Debuco.
Eberhard - Drogerie Plappert,
Wilhelmstr. 86 a

Was bringt uns das Jahr 1929

Antwort und Rat gibt der soeben im 18. Jahrgang erschienene
Astrologische Kalender für 1929
von Friedrich Oesterreicher

Der beste Ratgeber für jeden Geschäftsmann,
Landwirt, Gärtner, Jäger, Fischer, Bierbrauer, Gastwirt, Sports-
mann, Familienvater usw. Preis Mk. 2.10 frei Nachn. durch
Buchversand Elsner, Stuttgart, Schloßstr. 57 B